

baut. Über die Wiederbepflanzung des Bockweingartens sollte erst entschieden werden, wenn "die Abrechnung über das laufende Wirtschaftsjahr vorliegt".³⁴⁷ Verkauf und Umnutzung des *Bockwingerts* waren nun aber jedenfalls abgewendet worden. Das Projekt wurde nicht mehr neu aufgegriffen.

Verbesserungsmassnahmen und Schädlingsbekämpfung

Die Winzer wehrten sich mit öffentlicher Unterstützung gegen das drohende Aussterben des Weinbaus und suchten mit allen Mitteln, den Restbestand an Reben zu erhalten.

Vordringlich war die Bekämpfung der tierischen und pflanzlichen Schädlinge. Nach mehrjährigen Versuchen wurde 1890 mit der allgemeinen Rebenbespritzung begonnen. Sie wurde 1893 von der Regierung gesetzlich für obligatorisch erklärt. Mit Azurin, Bordeauxbrühe, Peroxid und Kupferarsen wurde der Pilzschädling *Peronospora*, mittels Schwefel das *Oidium*, mit Bleiarsenat, Gralit und Meritol der Heuwurm und mit Nikotin und Gralit der Sauer-



Frostschuttschirme (Landesmuseum)

wurm bekämpft. Der Staat subventionierte den Ankauf der Spritzmittel. Die Gemeinde hatte die Rebenbespritzung zu überwachen. Säumige Winzer wurden bestraft.³⁴⁸ Eigens zur Rebenbespritzung errichtete die Gemeinde in der *Mareegasse* einen Brunnen.³⁴⁹ Durch Neuansatz von veredelten Reben wurde dem Aufkommen der Reblaus vorgebeugt.³⁵⁰

Auch an die Anschaffung von Frostschuttschirmen für die Reben und an die Kosten der Hagelversicherung leistete der Staat Beiträge.³⁵¹

Aus der Rebbaukrise ergaben sich auch verschiedene weitere Neuerungen. Neue Kulturmethoden wie der Drahtbau mit grösseren Standweiten der Reben wurden entwickelt, die Pflege der Reben wurde verbessert. Zur Bodenbearbeitung wurde schliesslich der Pflug eingesetzt und die Motorspritze zur Schädlingsbekämpfung.³⁵²

In den 1930er Jahren kam die krisenhafte Entwicklung im Weinbau zum Stillstand. Nach 1945 war gar ein leichter Aufschwung festzustellen. Der anhaltende Rückgang der Rebflächen hatte von da an weniger mit der Weinbaukrise zu tun, als vielmehr mit der Umwandlung dieser Flächen in Baugebiet.³⁵³

Die Gründung der Winzergenossenschaft

Die Rebbaukrise war vermutlich Anlass zur Gründung der Winzergenossenschaft Vaduz. Die Vaduzer Winzer schlossen sich zusammen, um der krisenhaften Entwicklung zu begegnen und den Weinbau in der Gemeinde zu erhalten. Die Genossenschaft, gegründet "in einer Reihe vorwiegend weniger günstiger Jahre"³⁵⁴, nahm den Kampf gegen Schädlinge und Rebkrankheiten auf. Spritzmittel wurden gemeinschaftlich angekauft und verbilligt an die Mitglieder abgegeben. Die Genossenschaft sorgte für eine gute Instruktion der Winzer über die Methoden der Schädlingsbekämpfung und über verschiedene Neuerungen im Rebbau. Durch gemeinschaftliches Torkeln suchte sie ein besseres Ergebnis beim Auspressen und höhere Preise beim Absatz zu erzielen.³⁵⁵

Der Gründungsvorgang

Wie bereits dargelegt, ist es nicht möglich, ein eindeutiges Gründungsdatum für die Winzergenossenschaft zu bestimmen. Zum Vorgang der Gründung gibt das Vaduzer Gemeinderatsprotokoll näheren Aufschluss. 1898 heisst es da wörtlich: "Da die Winzer-